



Mathematiklehrerin Brigitte Hartel (2.v.l.) und Schulleiterin Gudrun Sandkuhl (l.) gratulieren Nils Schulte und Gajann Sivarajah (v.l.) zum Erfolg beim Mathematikwettbewerb.

RN-Foto Ritscher

Die Mathe-Asse

„Horrorfach“ schockt Gajann Sivarajah und Nils Schulte nicht / Lob von der Schulleitung

INNENSTADT. Vielen Schülern graut es vor dem Fach, das sie seit der Grundschule begleitet: Mathematik. Gajann Sivarajah und Nils Schulte haben mit dem vermeintlichen Horrorfach weniger Probleme. Immerhin haben es die beiden in die zweite Runde des Bundeswettbewerbs Mathematik geschafft.

Für diese Leistung wurden die Schüler von Gudrun Sandkuhl, Leiterin des Albert-Martmöller-Gymnasiums, gestern offiziell belobigt. „Wir sind schon stolz auf unsere Schüler“, so Sandkuhl, auch wenn die Leistung nicht aus dem Unterricht entwachsen sei. Angesprochen wurden

die beiden dann aber doch in der Schule. Mathematiklehrerin Brigitte Hartel wusste um den Wettbewerb und suchte nach potenziellen Teilnehmern.

Bereits im vergangenen Jahr stieß sie auf Gajann Sivarajah (17) und Nils Schulte (16). Und bereits im vergangenen Jahr haben sie am Wettbewerb teilgenommen und es ebenfalls in die zweite Runde geschafft. Dieses Jahr soll es aber weiter gehen. Gajann: „Der Ehrgeiz ist da, noch eine Runde weiter zu kommen.“ Leicht wird es nicht. In den ersten beiden Runden gibt es

jeweils vier Aufgaben, die innerhalb von drei Monaten bearbeitet werden müssen – von zu Hause aus. In der ersten

„Wenn man stundenlang an den Aufgaben sitzt, kommt man oft zu keinem Ergebnis.“

Nils Schulte (16), Schüler

Runde konnten die beiden noch in Gruppenarbeit die Aufgaben gemeinsam bearbeiten, in der nächsten Runde sind sie auf sich alleine angewiesen. Und falls sie es dann in die letzte Runde schaffen, dann müssen sie sich im Fachgespräch mit einem Prüfungskolloquium behaupten.

So weit ist es allerdings noch nicht. Erst steht die zweite Runde an. Drei Monate lang können sich die bei-

den Schüler nun mit dem Widerlegen oder Beweisen mathematischer Aussagen beschäftigen. Aber keineswegs rund um die Uhr. „Wenn man stundenlang an den Aufgaben sitzt, kommt man oft zu keinem Ergebnis“, erklärt Nils Schulte. Sein Mitstreiter ergänzt: „Die Ideen zur Lösung kommen oft ganz plötzlich“, so Sivarajah.

Einserschüler in Mathe sind sie übrigens beide nicht. Aber das ist auch nicht so wichtig. Nils Schultes Lieblingsfach ist sogar Musik. Hartel: „Die Schüler müssen sich einfach begeistern können und genügend Ehrgeiz haben.“ Und den haben die beiden.

Sebastian Ritscher